

A1 Freie Entfaltung in Kindergarten und Schule

Kinder sollten im Kindergarten und der Schule einen Raum erleben, in welchem sie frei von wirtschaftlichen oder sozialen Zwängen Erfahrungen machen und Spaß haben können. So wie sich die wirtschaftliche Situation des Elternhauses nicht auf die Möglichkeiten des Kindes auswirken sollte, so sollten auch andere Einflüsse, die den Schutzraum in seiner Funktion zu beeinträchtigen drohen, an der Schwelle der Einrichtung abgelegt werden. So ist es bspw. keine Frage mehr, ob ein Kind strengreligiöser Eltern dem Sexualkunde- oder Schwimmunterricht fernbleiben darf. Das Recht auf eine gleichberechtigte Teilhabe des Kindes trumpft über das Recht auf religiöse Erziehung der Eltern. Auch Kleidungsstücke können Kinder in ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung beeinträchtigen.

Junge Menschen sollten keine Kippa oder eine Kette mit Christuskreuz tragen müssen. Immer dann, wenn Kinder durch alberne Klamotten oder Symbole zu einer wandelnden Litfaßsäule für den Glauben ihrer Eltern werden, wird eine von ihnen erwartete und aufoktroierte Rolle über ihre eigene unbefangene Entwicklung gestellt. Denn das Kleidungsstück vermittelt dem Kind selbst noch vor allen anderen seine Rolle als braves Schäfchen. Eine freie Sexualität, undogmatisches Denken oder eine rebellische Ader sollen frühestmöglich gebrochen werden.

Das Kopftuch, oder auch die Burka, bspw. sind Ausdruck einer Denkweise, die den Frauenkörper entmenschlicht und verdinglicht, ihn als Sexobjekt der Begierde des Mannes unterstellt. Die Exklusivität des unbedeckten Anblicks einer Frau für ihren Mann wird als besondere Ehrung verkauft, letztendlich wird aber nicht die Frau als selbstbestimmter, gleichberechtigter Mensch geehrt, sondern ihre rein physische Existenz als Statusobjekt unter Herrschaft des Mannes. Dass dies vom Kind als Ausdruck freien Willens hingenommen wird, setzt die Fähigkeit voraus, diesen Hintergrund zu erkennen. Da einem Kind dies schlichtweg nicht möglich ist, erlernen Mädchen, von denen das Tragen eines Kopftuchs verlangt wird, ihre gesellschaftliche Stellung in diesem - ersteren - Licht. Kindergarten und Schule sollten deswegen ein wortwörtlich gottloser Raum sein. Übrigens ist diese Regelung im laizistischen Frankreich absoluter Normalzustand und nicht der Rede wert.

Die Mündigkeit selbst zu entscheiden, was man auf seinen Kopf oder um seinen Hals packt, entsteht mit dem unbeschränkten Lernen, welches wir fordern. Mit dem Erlangen der Religionsmündigkeit wird Jugendlichen in Deutschland die Möglichkeit gegeben, selbst über religiöse Fragen zu entscheiden. Eine freie Entscheidung für das Tragen entsprechender Symbole auch in der Schule sollte dann jedem und jeder zustehen.